

## Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

ablage Verwendung. Die Chronik berichtet darüber, daß Herr Heinrich Hamann, praktischer Arzt in Grub, in dieser Ausbauphase durch 15 Jahre (1870–1885) neben seiner ärztlichen Tätigkeit als Ortsschulinspektor bzw. als Ortsschulratsobmann überaus schulfreundlich gewirkt hat und 1885 von Kaiser Franz Joseph I. mit dem Goldenen Verdienstkreuz ausgezeichnet wurde. Es wird von einer Festveranstaltung berichtet, in der Bezirkshauptmann Alexander Fischer, Bezirkshauptmannschaft Wels, dem Geehrten die Auszeichnung „an die Brust geheftet hat“.

Weitere Ortsschulratsinspektoren waren von 1880 bis 1895 Josef Lindmayr und in der Folge Josef Reitböck, Schömlahn, der wegen seiner außergewöhnlichen Belesenheit weitem bekannt war.

Mit dem Beginn des Schuljahres 1884/85 wurde in Michaelnbach von der vom Ministerium gebilligten Schulbesucherleichterung für die siebte Schulstufe Gebrauch gemacht. Die Schüler mußten in einer gesonderten Abteilung geführt werden und nur an Sonntagen und einem Wochentag durch vier Stunden am Unterricht teilnehmen. Nach mündlichem Berichte beschloß die nachmittägige Segenandacht den Sonntagsunterricht. Schon damals gab es den Vorläufer der heutigen Schulausspeisung. Die Frau des Schulleiters kochte und verabreichte in den Wintermonaten Suppe.

Im Zuge der Errichtung der Bezirkshauptmannschaft Grieskirchen im Jahre 1911 wurde Michaelnbach aus dem Verbands Wels gelöst und dem Bezirk Eferding zugeteilt.

Die Ereignisse des ersten Weltkrieges (1914–1918) brachten auch in die Dorfschule Unruhe. (Sie lesen darüber mehr in einem anderen Kapitel dieser Festschrift.)

Die durchschnittlichen Schülerzahlen der damaligen zweiklassigen Schule lagen etwa bei 195, erhöhten sich durch die Flüchtlingskinder auf 212. Der Schulbesuch war wegen des Mangels an Arbeitskräften während der Kriegsjahre bedauerlicherweise gering.

1923 löste Oberlehrer Ferdinand Meindl, aus Haibach kommend, Oberlehrer Gustav Peither ab.

Im Jahre 1925 erfolgte aus hygienischen Gründen eine bauliche Veränderung am Schulhause. Die Fallklosette, die im Vorhaus untergebracht waren, wurden in einen neuen Anbau verlegt. Noch im Jahre 1928 hatte die Schule keinen Brunnen. Das Wasser mußte vom Nachbar auf der anderen Straßenseite geholt werden. Eine Wasserleitung vom oberen Wirt (heute Gasthaus Übleis) wurde ins Auge gefaßt, aber nicht realisiert. Schließlich wurde eine ergiebige Quelle im Keller gefaßt, und eine Flügelpumpe brachte gutes Trinkwasser in das Erdgeschoß. Infolge anderer finanzieller Belastungen der Gemeinde bezahlte der Schulleiter vorerst die Investition aus der eigenen Tasche.

Mit Beginn des Schuljahres 1928/29 – das Schuljahr begann damals noch anfangs Mai – wurde auf Veranlassung des Landesschulrates der Pflichtbesuch der siebenjährigen Alltagschule eingeführt. Diese zeitgemäße Reform wurde vom Ortsschulrat zwar schon zwei Jahre früher beschlossen, kam aber jedoch aufgrund der ablehnenden Haltung der Gemeindeväter nicht zur Durchführung.

In diesem Winter (November bis März) wurde in der Schule ein gutbesuchter landwirtschaftlicher Fortbildungskurs veranstaltet.

Ab dem Schuljahr 1930/31 wurde der Schuljahresbeginn – wie anderenorts längst üblich – in den September verlegt. Diese Veränderung brachte auch eine neue Ferienordnung mit sich.

Lobenswerte soziale Gesinnung bewies in den Jahren der weitverbreiteten Not Jagdpächter Greinegger, Mair in Schmiedgraben. Die Reinerträge aus den jährlich veranstalteten Jagdabenden flossen der „Suppenanstalt“ zu. In jährlicher Wechselfolge wurde beim oberen bzw. unteren Wirt etwa 30 bedürftigen Schülern Suppe verabreicht.

Im August 1929 und 1930 wurden auf dem Waldfestplatz im Zimergraben Kinderfeste veranstaltet.